

Positionspapier

Neue Handlungsfelder in der Pflege im Kontext von Public Health

Deutschland steht vor zentralen Herausforderungen, die Gesundheitsversorgung zu sichern. Die demografische Entwicklung, die Zunahme komplexer Versorgungsbedarfe bei älteren Menschen durch chronische Krankheiten und Multimorbidität, ein strukturell bedingter Mangel an hausärztlicher Versorgung, sowie die Zunahme von Zivilisationskrankheiten bei Erwachsenen und Kindern erfordern neue und erweiterte Konzepte. Hinzu kommen die gesundheitlichen Folgen sozialer Ungleichheit – von Geburt an bis ins hohe Alter. Die Problematik ist erkannt, es mangelt jedoch auf politischer Ebene am Umsetzungswillen.

Der Begriff Public Health wird zunehmend auch in Deutschland verwendet und häufig mit ‚öffentliche Gesundheit‘ übersetzt bzw. mit dem Begriff der ‚Gesundheitswissenschaften‘ umschrieben. Gemäß der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH 2012) ist „Public Health – in Anlehnung an international verbreitete Definitionen (...) – die Wissenschaft und Praxis zur Vermeidung von Krankheiten, zur Verlängerung des Lebens und zur Förderung von physischer und psychischer Gesundheit (...).“ Public Health-Maßnahmen zielen primär auf die Gesunderhaltung der Bevölkerung durch organisiertes gesellschaftliches Handeln (DGPH 2012). Insbesondere geht es um die Vorbeugung von Krankheiten, Förderung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens, z.B. durch die Eindämmung von Infektionskrankheiten. Die Rahmenprogramme der UN und der WHO führen das kontinuierlich weiter^{1,2}. Neben der Bewältigung von Infektionskrankheiten liegt ein Schwerpunkt heute auf der Bewältigung der ‚Zivilisationskrankheiten‘.

Public Health ist charakterisiert durch die direkte Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und dadurch sehr anwendungsorientiert. Public Health bezieht sich auf die Gesundheit der gesamten Bevölkerung, nicht auf die individuelle Behandlung Einzelner. Ein wichtiges Merkmal ist die Multi- bzw. Interdisziplinarität. Es werden sehr viele Einzeldisziplinen beteiligt und vielfältige Methoden eingesetzt bzw. genutzt (Robert Koch Institut 2016).

Traditionell ist der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) wichtigster Akteur der Gesundheitsförderung vor Ort. Er wird in Deutschland auf Bundes-, Landes- und der kommunalen Ebene durch 377 Gesundheitsämter vertreten. Es zeigt sich aber, dass der ÖGD seinem Potenzial als Träger der Gesundheitsförderung und -erhaltung in den Kommunen nicht gerecht wird, nicht zuletzt aufgrund langjährigen Personalabbaus und der Konzentration auf hoheitliche Überwachungsaufgaben (BZgA, 2020). Die COVID-19-Pandemie verdeutlicht, dass im ÖGD ein erheblicher Investitions- und Reformbedarf besteht. Public Health wurde in Deutschland stark vernachlässigt. Die Rolle des ÖGD wurde im Vergleich zu anderen Ländern zu eng gefasst. Public Health ist nicht nur ein ärztliches Aufgabenfeld, sondern besticht gerade durch Multi- und Interdisziplinarität.

¹ Gesundheit 21: Eine Einführung zum Rahmenkonzept „Gesundheit für alle“ (WHO 1998)

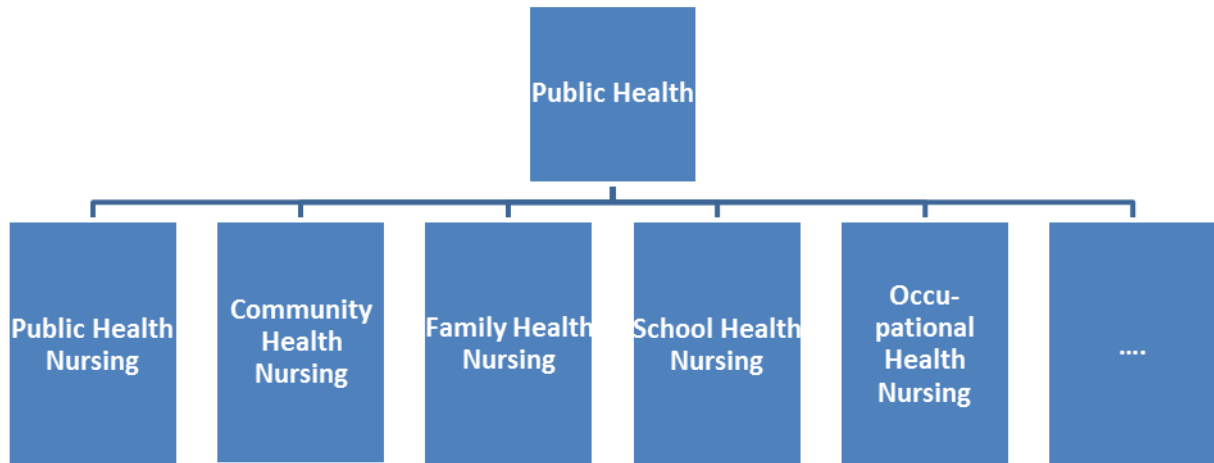
² Millennium Development Goals bzw. Sustainable Development Goals; Entwicklungsziele der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2000 (MDG) für das Jahr 2015, die 2015 um weitere Ziele (SDG) bis zum Jahr 2030 ergänzt wurden. Zu diesen Zielen zählt auch die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Weltbevölkerung.

International bewährt und üblich sind pflegerische Rollen, die im direkten Bezug zu Public Health stehen. Damit ist ganz allgemein der Beitrag gemeint, den Pflegefachpersonen zur Bewältigung public health-bezogener Aufgaben leisten. Die pflegerischen Rollen sind charakterisiert durch:

- Erweiterung und Spezialisierung der pflegerischen Aufgaben gemäß des international üblichen Advanced Practice Nursing (DBfK 2019),
- eine akademische Qualifikation (in der Regel auf Masterniveau),
- Planung und Durchführung von zielgruppenspezifischen Interventionen sowie deren Evaluation,
- Maßnahmen zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz und Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention.

Es hat sich gezeigt, dass spezialisierte Pflegefachpersonen mit einem Schwerpunkt in Public Health einen wichtigen Beitrag zu besserer Gesundheit, Prävention und der Gesundheitsversorgung leisten. Sie könnten zum Beispiel in einer Pandemie eine Schlüsselrolle einnehmen bei den Impfungen oder der Entwicklung von Teststrategien. Der Einsatz von Pflegefachpersonen mit unterschiedlicher Spezialisierung ist auch ein Teilaspekt bei der Stärkung der Rolle der Kommunen. Deren Aufgabe ist die Sicherung der Daseinsvorsorge und daher können sie eine Schlüsselrolle bei der Sicherung der Gesundheitsversorgung und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit übernehmen.

Public Health fungiert als Überbegriff für eine Vielzahl von public health-geprägten pflegerischen Handlungsfeldern. Spezielle Qualifikationen für den Einsatz in einem bestimmten Setting (z.B. Schule, Hochschule, Betrieb, Familie, Primärversorgung) sind international üblich und bewährt.



Public Health Nursing – diese Pflegefachpersonen fördern und schützen Gesundheit von Personengruppen durch Arbeit auf der Mesoebene. Ihre Praxis umfasst Anwaltschaft, Programmentwicklung und -planung, indem sie Ursachen von Krankheiten ermittelt und entwickelt, wie Politik, Bildung und Gesundheitssystem zusammenarbeiten können, um die Gesundheit zu verbessern³. Das Tätigkeitsfeld weist Schnittmengen zu Community Health Nursing auf, wobei der Fokus der Public Health Nurse auf der Kommune, dem Stadtteil liegt und nicht bei Individuen.

³ Vgl. Aspen University, www.aspen.edu/altitude/public-health-nurse-vs-community-health-nurse/ (Zugriff: 12.3.2021)

Community Health Nursing – ist international ein sehr weit gefasster Begriff. Eine direkte Übersetzung von Community Health Nursing ins Deutsche existiert nicht. Die häufig verwendeten Übersetzungen „Gemeinde oder Nachbarschaft“ und „soziale Gemeinschaft“ kommen gemeinsam dem Begriff „Community“ relativ nahe. Die berufliche Rolle weist Gemeinsamkeiten mit der von früher bekannten „Gemeindeschwester“ auf. Es ist aber weiter zu fassen, indem sie neben direkter Pflege Schwerpunkte setzt auf der Erhöhung der Gesundheitskompetenz, der Durchführung von Maßnahmen zu Prävention und zur Gesundheitsförderung, insbesondere in benachteiligten Stadtteilen. Die Aufgaben einer Community Health Nurse hängen stark davon ab, in welchem Setting er/sie eingesetzt ist. Sie betreut z.B. alte Menschen, chronisch Kranke, Kinder, Geflüchtete, Wohnungslose. Ihr Fokus sind Individuen, Familien oder Gruppen. Sie arbeitet in der Primärversorgung multiprofessionell und insbesondere mit Hausärzt/innen zusammen - und evtl. sogar in eigener Praxis.

Family Health Nursing – ist ein von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelter Ansatz zur Stärkung der Gesundheit der Bevölkerung. Familiengesundheitspflege ist ein aufsuchendes, salutogenetisch und systemisch orientiertes Beratungsangebot für Einzelpersonen, Familien und Gruppen. Es wendet sich an Familien oder Gruppen bzw. alleinstehende Personen, die sich in komplexen Problemlagen befinden und eine umfassende Beratung und Unterstützung benötigen. Ziel ist die Bewältigung des Alltags und die Stabilisierung des Pflegearrangements.

School Health Nursing – sichert die gesundheitliche Versorgung der Kinder und Jugendlichen während des Schulbesuches. Als spezialisierte Pflegefachpersonen übernehmen sie Aufgaben in der Gesundheitsversorgung, der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie kümmern sich um akut erkrankte Kinder und Jugendliche und leisten Erste Hilfe bei Unfällen, unterstützen chronisch kranke (mit Diabetes, Asthma oder Allergien) und/oder behinderte Kinder. Sie informieren und beraten, sowohl die Kinder als auch Eltern und Lehrende und sind Bindeglied zwischen Familie und Schule. In Deutschland gibt es zunehmend Initiativen in den Bundesländern, Schulgesundheitsfachpersonen zu etablieren.

Occupational Health Nursing/betriebliche Gesundheitspflege – befasst sich mit Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im beruflichen Umfeld. Occupational Health Nurses (OHN) sichern die Gesundheitsversorgung in den Betrieben, sind Ansprechpartner/innen für alle Fragen zur Gesundheit und Krankheit. Sie sind auf unterschiedlichen Qualifikationslevels in Public-Health-Rollen, wie z.B. im betrieblichen Gesundheitsschutz, tätig. Auch in Deutschland könnte die breite Einführung einer ‚betrieblichen Gesundheitspflegerin‘ zur Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung beitragen.

Es gibt bereits gesetzliche Regelungen zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention sowie zur Stärkung des ÖGD. Dazu gehören z.B. eine Ausweitung der Gesundheits- und Früherkennungsforschungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Präventionskurse der Krankenkassen nach § 20 SGB V oder die geplante Stärkung des ÖGD durch den Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst 2020. Darüber hinaus haben mehrere Sachverständigengutachten⁴ die Aufgabenneuverteilung im Gesundheitswesen sowie eine Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung gefordert. Und nicht zuletzt verlangen fast alle 17 Nachhaltigkeitsziele der UN zu ihrer Erreichung eine Investition in Public Health.

⁴ Sachverständigenrat zur Begutachtung Entwicklung der im Gesundheitswesen (2007, 2009, 2014)

Die genannten Maßnahmen reichen jedoch bei Weitem nicht aus. Der DBfK fordert daher:

- die Weiterentwicklung der Rolle der Pflegefachpersonen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung unter Beachtung internationaler Rollenvorbilder,
- die Entwicklung und Etablierung public health-geprägter Handlungsfelder wie Schulgesundheitspflege, Familiengesundheitspflege, Community Health Nursing, betriebliche Gesundheitspflege etc.,
- eine inhaltliche Neuorientierung des ÖGD einschließlich Stellen für public health-qualifizierte Pflegefachpersonen,
- die Verankerung von ‚Health in all Policies‘ in allen Bereichen.

Der Bundesvorstand, Berlin; März 2021

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) - Bundesverband e. V.

Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Telefon: +49 (0)30-2191570 | E-Mail: dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Literatur zum Weiterlesen:

- Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung im DBfK (2018) Broschüre Community Health Nursing in Deutschland – konzeptionelle Ansatzpunkte für Berufsbild und Curriculum, <https://www.dbfk.de/media/docs/Bundesverband/CHN-Veroeffentlichung/Broschuere-Community-Health-Nursing-09-2019.pdf> Zugriff: 16.02.2021
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA (2020) Leitbegriffe <https://www.leitbegriffe.bzga.de/> Zugriff: 16.02.2021
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (2014) Positionspapier zum Einsatz von zur Einführung einer betrieblichen Gesundheitspflegerin nach dem Vorbild von „Occupational Health Nursing“, <https://www.dbfk.de/media/docs/download/DBfK-Positionen/Position-betriebl-Gesundheitspflege-2014-10.pdf> Zugriff: 16.02.2021
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (2019) Advanced Practice Nursing, <https://www.dbfk.de/media/docs/download/Allgemein/Advanced-Practice-Nursing-Broschuere-2019.pdf>, Zugriff: 17.02.2021
- Deutsche Gesellschaft für Public Health, DGPH. (Hg.) (2012): Situation und Perspektiven von Public Health in Deutschland - Forschung und Lehre. Bochum: Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V. (DGPH) <https://www.dgms.de/assets/pdf/DGPH-Public-Health-in-Deutschland.pdf> Zugriff: 16.02.2021
- Lotze, Eckhard (2020) Pflege im ÖGD – Potenzial oder Ballast, Die Schwester/Der Pfleger 10/2020
- Robert Koch Institut. (Hg.) (2016): 125 Jahre Robert Koch Institut. The Public Health Institute. Berlin: RKI https://www.rki.de/DE/Content/Institut/Geschichte/Jubilaeumsbuch_2016.pdf?__blob=publicationFile Zugriff: 16.02.2021